

o/k 775 m
Nekr M 0052

STADTBIBLIOTHEK
ZÜRICH

DEKAN MOREL.

Vorgetragen in der
Société jurassienne d'Emulation

von

Fr. Isenschmid,
deutschem Pfarrer in Courtelary.

1868

Ein Haupt von ehrenvollem Alter weiss,
Ein Geist voll jugendlicher Lebenskraft,
Ein Herz für alles Edle weit und warm.

Du, edler Greis, schwebst meinen Sinnen
So lebhaft vor noch immerdar
Als einst, da ich beflissen war
Mir deine Freundschaft zu gewinnen.
Die Ehrfurcht, welche mich erfüllte,
Verschwieg ich aus Bescheidenheit,
Wenn nicht mein Blick sie dir enthüllte;
Doch jetzt sei ihr mein Lied geweiht.

Seit jenen längst entschwundenen Tagen,
Da du durch's hohe Gitterthor
Aus deinem Vaterhause gingst hervor,
Von reinem Jugendmuth getragen,
War schon dein frühestes Begeist'rungsglühn,
Nicht minder heiss dein männliches Bemühn
Stets für der Menschheit Heil und Frommen
Und für dein Vaterland erglommen.

Der erste Schritt auf deiner Lebensbahn
Weist schon zu Tapferkeit und Heldenmuth
dich an.

Du predigst Frankreichs kriegerischem Heere
Die Menschlichkeit und reine Christenlehre.
Dort ward in dir der Freiheitsinn erweckt,
Ein neuer Tag brach an im Morgenstrahle,
Noch waren nicht die schönen Ideale
Durch Bürgerblut von Mörderhand befleckt.

Da warf auf dich schon seine Blicke
Das Vaterland und rief dich bald zurücke.
Du trugst das Evangelium
In diesen Jura-Thälern rings herum.
Als blinder Wahn alsdann die Tempel schloss
Da liessest du dir deinen Mund nicht binden,
Von deinen Lippen unentmuthigt floss
Des Glaubens freudiges Verkünden.

So wie die Ordnung wieder nahe
Ward sie durch deine treue Hand gestützt.
Du tagst zu Colmar in dem Rathe
Und richtest aus was deinem Lande nützt.
Dir wird in Erguels Gemeinen
Der Kirchen Leitung anvertraut,
In dir sieht man sich Bischofsmacht vereinen
Mit Bruderliebe, die da bessert und erbaut.

Die Gattinn, von dir auserwählet,
Hat seltnen Geist mit edelm Sinn vermählet,
Sie liebt und übt mit dir die Wissenschaft.
Dein Haus wird bald zu einem Musensitze
Und Gäste, reich an Forschungskraft,
An feiner Bildung und belesnem Witze
Versammeln sich um deinen offenen Herd,
Dasselbst wetteifernd jeder lernt und lehrt.

So wie des Geistes ew'ges Walten,
So der Natur unendliches Gestalten
Umfasst du mit einem Fleiss
Der alles zu durchdringen weiss.
Bald forschest du in der Vergangenheit,
Lehrst uns des Jura früheste Geschichte,
Von seinem Ruhm hast du Berichte
Begeisternd Bild an Bild gereiht.

Bald stehst du rührig in der Mitte
Der Gegenwart und lehrst den Bürger sich
bemühen,
Den Feldbau üben, Heerden ziehn,
Veredelst deines Volkes Sitte.
Der Wohlstand wächst von arbeitsamen Händen,
Du lehrst der Armuth einen Pfennig spenden
Und sorgst auch, dass ein Pfennig werd' erspart,
Auf künft'ge Zeit mit Zinseszins bewahrt.

Die Zeiten gehn auf räthselhafter Bahn
Abwechselnd der Vollkommenheit entgegen.
Du schreitest mit, du schreitest rasch voran,
Du siehst noch einmal sich die Völker regen
Zu neuem Aufschwung sich emporzuraffen.
Da wirst auch du durch freie Wahl bestellt,
Dem Geist der neuerwachten Welt
Die neue Form und Fassung anzuschaffen.

Indessen fangen um dein Haupt die Locken
Zu weissen an, doch feurig wallt dein Blut.
Die junge Welt sieht dich mit Jugendmuth
Im Kampfe stehn und unerschrocken
Der Zukunft in das Auge schauen;
Du scheidest urtheilsfrei von den Idee'n
Den Misbrauch, hegst ein gläubiges Vertrauen
Die Wahrheit müsse siegreich fortbestehn.

So ragtest du in unsern spätern Kreis
 Ehrwürdig, durch Erfahrung reif und weis.
 Du hast bewährten Rath und durch dein Streben
 Ein segensreiches Vorbild uns gegeben.
 Dein Lebensstrom floss rasch und vielbeweget,
 Doch unter Bischofstab und Kaiserreich
 Blieb stets dein edler Sinn sich gleich,
 Gerade, offen, schlicht und unentweget.

Dem heil'gen Amt hast du bis an dein Ende
 Getreu gedient; wie oft hat mich durchwühlt
 Ein Ehrfurchtschauer, wenn du, Blick und Hände
 Mit Inbrunst im Gebet zu Gott erhoben,
 Dein ganzes Herz in Worten, tief gefühlt,
 Ausschüttetest um deinen Herrn zu loben.
 Und sprachst von des Erlösers Gnade du,
 So wehte Seligkeit und Seelenruh.

Wehklagend hör' ich nun die Glocken läuten.
 Was soll der dumpfe Trauerklang bedeuten?
 Sieh' durch das hohe Gitterthor
 Tritt feierlich ein Zug hervor,
 Voran im Sarg, von Freundeshand getragen,
 In priesterlicher Tracht der Greis.
 Und Freunde folgen schaaarenweis,
 Die seinen Tod mit bitterm Schmerz beklagen.

Jetzt ist sein Wissensdurst gestillet
 Am Born wo ewig laut're Wahrheit quillet.
 Dort schaut Er nun mit seligem Entzücken
 Was je in lichten Ahnungsblicken
 Erhabenes vor seine Seele trat.

Und wir, für das was er gewirket hat
 Ihn segnend, fleh'n: es möge nie uns fehlen
 Nach Morels Bild an grossen Feuerseelen.

ANMERKUNGEN.

Charles Ferdinand Morel ist geboren in Corgémont den 4. Herbstmonat 1772.

Seine theologischen Studien machte er in Basel und wurde daselbst zum heil. Predigtamt consacrirt im Jahr 1789.

Von 1789 bis 1792 war er Feldprediger bei dem fürstbischöflichen Regiment von Reinach in Frankreich, dann Pfarrhelfer im Erguël, und 1796 Pfarrer in Corgémont.

Von 1798 an war Morel zuerst Präsident des Administrationsraths des Cantons Courtelari im Departement Mont-Terrible, später als der Jura dem Departement des Oberrheins zugetheilt wurde, Mitglied des Generalraths dieses Departements.

Zu jener Zeit, als der Cultus noch abgeschafft war, predigte Morel abwechselnd fast in allen Kirchen des Amts Courtelari, an Einem Sonntag gewöhnlich an mehrern Orten.

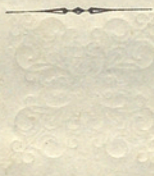
Morel vermählte sich den 2. November 1801 mit Fräulein ISABELLE DE GÉLIEU von Neuenburg.

Im Jahr 1804 wurde grossentheils auf Morels Betrieb der öffentliche Gottesdienst wieder organisirt, und Morel ward zum Präsidenten des Ober-Consistoriums von Corgémont ernannt.

Morel war Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften, bearbeitete bei 40 Preisfragen, namentlich auch landesökonomischen Inhalts, von denen mehrere gekrönt wurden, und gab im Jahr 1813 die Statistik und Geschichte des ehemaligen Bisthums Basel heraus.

Im Jahr 1817 stiftete er die Caisse centrale und 1822 die Ersparnisscasse des Bezirks Courtelari, wurde 1824 zum Dekan der Classe Biel erwählt, war 1831 Mitglied des Verfassungsrathes der Republik Bern; von 1831 bis 1844 Mitglied mancher Regierungscommissionen für Finanz- und Armenwesen, Gesetzgebung, Schul- und Kirchenwesen.

Den 7. Mai 1848 beschloss er seinen thatenreichen Lebenslauf und aus aller Wohldenkenden Herzen folgen ihm Dank und Segen nach.



Zentralbibliothek Zürich



ZM04070651